



Sm art C

Chongqing : Wien

Seidenterrassen wie unterirdische Moostürme im Diskurs

Culture App Experiment zwischen China und Europa zu Urbanem

12.–13. November 2015

Ausstellungszentrum der
Universität für angewandte Kunst Wien

Heiligenkreuzer Hof
Sala terrena

PRINZpod

Bild: P/p, Chongqing/Seestadt Aspern

Sm art C

Chongqing : Wien

Seidenterrassen wie unterirdische Moostürme im Diskurs

Culture App Experiment zwischen China und Europa zu Urbanem

Neue Lebensformen am Beispiel China. Die globale Entwicklung hin zur sogenannten Smart City und die neuen Aufgaben von Kunst, Design und Urban Space unter dem Aspekt der Eigen- und Fremdwahrnehmung.

In kulturellem Austausch werden Ideen in unterschiedlichen Medien entwickelt. Die Reflexion des europäischen Blicks auf China heute, in Vergangenheit und Zukunft, der sich im Umgang mit sozialen Medien wie WeChat, aber auch in Kunstformen wie Chinoiserie und natürlich in Smart City zeigt, soll in einem neuen gedanklichen wie materiellen Ansatz seine Transformation finden.

Das Projekt Sm art C wird durch ein zweitägiges Symposium eröffnet, in dem die gedankliche Basis für die Auseinandersetzung mit neuen Lebensformen am Beispiel Chongqing/China gelegt werden soll. Die Entwicklung hin zur globalen Einheit durch die heutige Informationsgesellschaft zeigt sich in der Idee Smart City. Die neuen Lebensformen scheinen zwar dem Gleichheitsprinzip zu unterliegen, führen jedoch in der Realität zur Ausbildung vieler Parallelwelten, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Der Grund dafür sind die Unterschiede in Rezeption und Handhabung, die sich aus den verschiedenen kulturellen, sozialen, politischen und geschichtlichen Prägungen ergeben. Und: Jede Kultur findet auch in der globalisierten Marktwirtschaft ihren sehr persönlichen Ausdruck. Diesem soll mit künstlerischen Mitteln begegnet und nachgegangen werden.

Für das Symposium sind WissenschaftlerInnen, Kunst- und Kulturschaffende aus China und Europa geladen, um Einblick in ihre Forschungen und Arbeiten zu geben. Die geladenen Gäste werden sich sowohl zu den Themen Kunst und Kunstgeschichte, Architektur und Urbanität wie auch zu Kulturgeschichte und multiethnischen Gesellschaftsformen äußern, mit Blick auf die übergeordnete Frage nach neuen, smarten Lebensstrukturen. Der theoretische Diskurs wird von künstlerischen Positionen aus den Bereichen Performance, Sound und Video begleitet.

12. November 2015 – 1. Tag

10:00 Eröffnung Uni.-Prof. Mag.art. Barbara Putz-Plecko

10:15 Einführung PRINZpod

10:30 Vortrag Sascha Klotzbücher

Der chinesische Blick auf China und den öffentlichen Raum

Mein Vortrag versucht Merkmale des chinesischen Blicks des späten 20. Jahrhunderts zu rekonstruieren. Ich frage nach bestimmten Merkmalen, die den europäischen BetrachterInnen als Hintergrund fehlen, aber wichtig für das Verständnis sind, weshalb bestimmte Bilder aus der Volksrepublik China so eine Wirkung entfaltet haben. So sind diese akribischen Dokumentationen von Fortschritt vor dem Hintergrund des Wettbewerbs mit kapitalistischen sowie später mit sowjetsozialistischen Systemen zu verstehen, bei dem die eigene historische Minderwertigkeit in Dokumentationen des großen Fortschritts und auch des wachsenden Stadt-Land-Unterschieds übertüncht werden soll. Diese urbanen Aufbau- und Industrialisierungserfolge in den Städten gehen auch mit einer einzigartigen Zerstörung von kulturellem Erbe und Stadtbild einher.

An dieses Spannungsverhältnis von Minderwertigkeit und Überwertigkeit sowie Fortschritt und Zerstörung anknüpfend frage ich nun nach der Wahrnehmung des öffentlichen Raums und seiner Ordnung in einer historischen Perspektive.

Der öffentliche Raum in der maoistischen Ära war immer ein politischer Raum, in dem politische Kampagnen durchgeführt, andere überwacht, in öffentlichen Kampfsitzungen bestraft wurden oder in dem das Individuum die ihm zugeordnete politische Rolle in bestimmten maoistischen Ritualen ausübte. Ordnung wird hier weniger durch Gemeinssinn hergestellt. Viel wichtiger war die (militärische) Disziplin. Die Anerkennung von sozialen Regeln und Umgangsformen beruhte also darauf, dass sich das Individuum mit dem politischen Führer, also Mao Zedong, identifizierte, der diese aufstellte, oder weil er bzw. der administrative Apparat es so befahl. Maoismus ordnete Menschen in ein Freund-Feind-Schema von Volk und Feind und

benötigte keine eigene Ethik. Genau darin liegt heute die Schwierigkeit, einen Gemeinsinn oder ethisches Verhalten im öffentlichen Raum zu etablieren, welches nicht von einer größeren politischen Idee abgeleitet oder von den politischen Führern befohlen wurde.

Sascha Klotzbücher vertrat bis September 2015 die Professur für Sinologie am Institut für Ostasienwissenschaften der Universität Wien. Nach einem Studium der Modernen Sinologie und Politikwissenschaft in Heidelberg promovierte er im Jahr 2005 (*Das ländliche Gesundheitswesen der VR China: Strukturen, Akteure, Dynamik*). Zwischen 2005 und 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter an dem durch den österreichischen Forschungsförderungsfonds finanzierten Projekt „Capacity-building for pastoral hospitals in Xinjiang (China)“, das die Möglichkeiten einer besseren Versorgung für nomadisierende KasachInnen in einer Kooperation mit Public-Health-WissenschaftlerInnen der Shihezi University in der chinesisch-kasachischen Grenzregion erforschte.

In einem Habilitationsprojekt ab 2011 zur Bedeutung der Kulturrevolution in der chinesischen Gesellschaft verzichtete er auf institutionelle chinesische Kooperationspartner und arbeitete zusammen mit Zeitzeugen durch die Verwendung von partizipativen Methoden. Fellowship an der Stanford University 2011 – 2012 und Gastprofessur in Göttingen 2013. Zur Zeit Forschungen u. a. zur Bedeutung von Emotionen, Langzeitwirkung der Kulturrevolution, Politik und Wissenschaft in China und zu Forschungsmethoden in autoritären Systemen.

11:30 Vortrag Ursula Panhans-Bühler

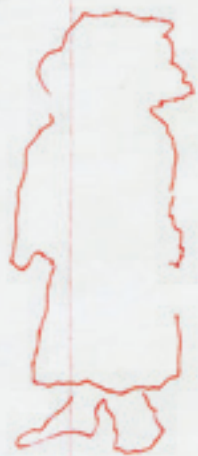
Chongqing, die heute wahrscheinlich bevölkerungsreichste Stadt der Welt, war schon um die Zeitenwende eine Millionenstadt in Chinas Südwesten. In den letzten 25 Jahren hat sie ihre alte Identität fast vollständig eingebüßt, jedoch kann man sich über Schwarz/Weiß-Fotos des letzten Jahrhunderts immer noch von ihr eine Vorstellung machen.

Das bevorzugte Sujet der traditionellen chinesischen Kunst, vornehmlich der Tuschkmalerei, war die Landschaft. Stadtveduten, die in Europa seit dem 15. Jahrhundert ein Bild der Stadt und ihrer BewohnerInnen lieferten, gab es in China nicht, mit einer einzigen Ausnahme: einer rudimentären Vedute von Chongqing vor 1200 Jahren. Jedoch insbesondere die Geschichte der Fotografie in China markiert zum ersten Mal einen Blickwechsel auf die städtische Lebenswelt.

Seit Deng Xiao Pings Liberalisierung der Planwirtschaft vor gut dreißig Jahren begann auch die Kunst sich mit den veränderten Lebensbedingungen auseinanderzusetzen – nicht nur in Chongqing. Diese Stadt, die ich seit 15 Jahren regelmäßig besucht habe, wird jedoch in meinem Beitrag im Zentrum der Frage nach den künstlerischen Auseinandersetzungen stehen.

Ursula Panhans-Bühler, Kunsthistorikerin und -kritikerin, war bis zu ihrer Emeritierung Professorin an der Kasseler Kunsthochschule, gleichzeitig und danach Gastprofessorin in Chongqing, Peking und Hangzhou. Essays in Katalogen über chinesische Malerei, Bildhauerei, Fotografie, Video- und 3D-KünstlerInnen. Lebt in Hamburg.

12:30 – 14:00 PAUSE



14:00 Vortrag Ni Kun

(in chinesischer Sprache, Übersetzung Hongwei Duan)

Red Line

Der Begriff „Red Line“ bezeichnet urbane Strategien in China. Zur Diskussion werden zwei Themenschwerpunkte gestellt: RED als Ideologie und die Urbanisierung der zeitgenössischen Kultur. Anhand der Stadt Chongqing und ihrer künstlerischen Praxis heute werden die Veränderungen, die China im Zuge der Globalisierung durchlaufen hat, und die sich daraus ergebenden neuen künstlerischen Ansätze besprochen.

Ni Kun ist Kurator und Autor zahlreicher Kunsttexte. Mitgründer und seit 2006 Leiter der Non-Profit-Organisation Organhaus Art Space in Chongqing. Er beschäftigt sich in seiner Arbeit mit künstlerischer Interaktion vor dem Hintergrund der rasanten Urbanisierung und Globalisierung Chinas, die er als Werkzeug zur Reflexion der Umstände dieser Entwicklungen und ihres Einflusses auf die experimentelle Kunst, zum Thema „City and Reconstruction“ bezieht. Als freier Kurator wurde er bereits von zahlreichen Kunstinstitutionen in Deutschland, England, Italien, Japan, Australien und Indien als Visiting Researcher eingeladen (Konfuziusinstitut Düsseldorf, MACROROMA, University of Melbourne Asia Link Center, Fukuoka Art Museum u. a.).

2013 Hugo Boss ASIA ART Award für *Under-Construction/Reconstruction as the "Imagination"*; Kurator bei *Projects on Social Art Practice by Artists in Asia*, Forschungsaufenthalt im Fukuoka Art Museum; Kurator der Video-Kunst-Ausstellung *On the New Silk Road*, 2014, Kurator und Organisator der Ausstellungsprojekte *Red Line – the 8th Organhaus International Artists Workshop*, *REAL ESTATE / LANDSCAPE HOTEL ASIA PROJECT*, 2015 Gallery Soap-Japan/Bangkok University Gallery/ LP Art Space, u. a.

Der Vortrag findet im Rahmen einer Kooperation zwischen der Abteilung DIGITALE KUNST/Leitung: Univ. Prof. Mag. art. Ruth Schnell und der Abteilung Kunst und Kommunikative Praxis/ Leitung: Univ.Prof. Mag. art. Barbara Putz-Pleko statt.

15:00 Vortrag Yang Shu

(in chinesischer Sprache, Übersetzung Hongwei Duan)

Double Vision – Die bi-narrative Logik der zeitgenössischen Kunst in China

Als ausgewählte, repräsentative Form chinesischer Kultur erfährt die zeitgenössische Kunst Chinas eine neue Dualität im Zuge des immer populärer werdenden Mediums der Biennale. Die KünstlerInnen werden entweder von der Regierung ausgewählt, was die Non-Existenz von Ideologie und Kritik voraussetzt, oder sie stehen bereits völlig außerhalb des politischen Systems. Der Vortrag wird die jüngsten institutionellen Ausstellungen und die sich daraus ergebenden Fragen vorstellen und sich gleichzeitig mit jenen KünstlerInnen Chongqings befassen, die vom gängigen System ausgeschlossen sind.

Yang Shu ist Künstler und Mitgründer der Non-Profit-Organisation Organhaus Art Space in Chongqing, 2006. Ab 1988 Professor an der Sichuan Fine Arts Institut für Ölmalerei. 1989 Teilnahme an der *Chinese Avantgarde Art Exhibition* im National Art Museum of China. 1995 Stipendium an der Amsterdam Rijksakademie, Niederlande. Seine Arbeit nimmt starken Bezug auf *Graffiti Style*, in einem kritisch experimentellen Ansatz bedient er sich verschiedener Medien und Methoden. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten, Shanghai Art Museum, Zhangjiang Contemporary Art Center, Guangdong Art Museum, u. a. Zusammen mit Ni Kun realisierte er zahlreiche internationale Kunstprojekte.

Der Vortrag findet im Rahmen einer Kooperation zwischen der Abteilung DIGITALE KUNST/Leitung: Univ. Prof. Mag. art. Ruth Schnell und der Abteilung Kunst und Kommunikative Praxis/ Leitung: Univ.Prof. Mag. art. Barbara Putz-Pleko statt.

16:00 Performance Daniel Aschwanden (kkp)

Performative China Reise durch urbane (Kunst)Räume

Daniel Aschwanden setzt sich ausgehend vom Körper in transdisziplinären Arbeitsweisen mit urbanen Kontexten auseinander, wobei er Stadträume aus choreografischen Blickwinkeln betrachtet. Seine Arbeiten artikulieren sich in Formaten, die von Interventionen in öffentlichen Räumen bis hin zu Installationen und Performances in Galerien (white cube) oder Theatern (black box) reichen und Verbindungen zwischen Kunst und sozialen Agenden herstellen. Lecturer als Senior Artist Social Design, Gastprofessor an der Universität für angewandte Kunst Wien, Abteilung kkp (Kunst und kommunikative Praxis).

Performer Daniel Aschwanden und Medienkünstlerin Conny Zenk loten seit längerer Zeit in ihrer Arbeit unter dem label „art urban“ reale und virtuelle urbane Räume aus und realisieren Projekte in Afrika, China und Europa. Seit zwei Jahren setzen sie sich intensiv mit der Datafizierung öffentlicher Räume auseinander, wobei sie hybride Ausdrucksformen schaffen, die Performance, Installationen, Interventionen und Mischformen einschließen und oftmals durch Workshops und diskursive Formate ergänzt werden.

Im August 2015 haben sie sich mit ihren künstlerischen Untersuchungen zum Gebrauch von Smartphones und der Performance „selfie shamanism“ auf eine Chinatour entlang neuer experimenteller Räume für Kunst begeben. Den gemeinsam mit dem Architekten Michael Wallraff und der Textilkünstlerin Manora Auersperg entwickelten SUPERSUIT (Textilobjekt) haben sie gleich selbst mitgenommen.



16:30 Vorwort zum Experiment PRINZpod (kkp)

Sm art C & V

Luftschiffe für Huangshui

Als wir vor einem halben Jahr den Projektitel Sm art C vorschlugen, fanden wir etwas überraschend unseren Titel für das Symposium in Chongqing auf ein V erweitert vor. V stand dort für Village. China ist uns auf einigen Gebieten voraus. Während „smart“ sich in westlicher Vorstellung allein auf den urbanen Raum bezieht, macht China einen Schritt nach vorn, erweitert das Konzept auf den ländlichen Bereich und nutzt so eine neue Ressource. Nach dem Symposium in Chongqing verbrachten wir zwei Tage mit einer Feldforschung. In dem Naturschutzreservoir Huangshui trafen wir auf die Minderheit der Tujie und eine kürzlich zugesiedelte Gemeinschaft. Letztere setzt sich aus ehemaligen BewohnerInnen unterschiedlicher Gebiete Chinas zusammen. Daraus ergeben sich neue Bedingungen und Strukturen für diesen Landstrich. Die Altstrukturen (traditionelle Holzbauten) treffen auf eine neu gebaute Stadt, umgeben von einer pittoresken Fluss- und Berglandschaft. Als besonders wichtig für dieses Gebiet gilt Tourismus, welcher für die Entwicklung von Konzepten eine große Rolle spielt. Einer unserer Vorschläge ist die Annäherung per Luftschiff.

16:30 Luftschiff-Experiment mit Michael Schultes (tex)

www.experimonde.com

17:00 Round Table

mit Sabine Heine (Künstlerin und Gast des Organhauses, Frühjahr 2015)

18:00 **Chongqing Nudel-Verkostung**

Kochperformance: Ma Jia und Florian Schmeiser

Ma Jia studierte Malerei an der CAFA Peking. Derzeit studiert sie Bildhauerei bei Heimo Zobernig an der Akademie der bildenden Künste Wien. Ausstellungen u. a. ASAP, Beijing, Ningbo, China, Kunsthalle m3/Berlin, Ausstellungsraum/Wien, Nouvel Tower/Wien, Asian Art Top Show/Beijing, Black-Bridge Off Space/Beijing, 2000 Gallery/Beijing, In-Shine Gallery/Beijing, NOVA Space/Beijing, Room-In Gallery/Beijing, HanJiaXuan Gallery/Beijing, Olympic Art Fair CAFA Exhibition/Beijing. www.majia.at

Florian Schmeiser studierte visuelle Mediengestaltung bei Peter Weibel, Universität für angewandte Kunst Wien. Er arbeitet in den Bereichen Musik, Fotografie, Video, Installation. Soundperformances u. a. Salotto Vienna/Triest, Expo Shanghai, Waterland Kwanyin/Beijing, Shan-Studio/Beijing, Ninliho Gallery/Foshan, Dawang Culture Highland/Shenzhen, sickL/Kuala Lumpur, Mediaopera/Vienna, Mozartfestival/Vienna. Ausstellungen u. a. Asian Art Expo/Beijing, 798/Beijing, 1000 Plateaus Art Gallery/Chengdu, Medianoche/NY, Rencontres Internationales/Paris, Functionsuite/Edinburgh.

www.florianschmeiser.net

21:00 Ende



13. November 2015 – 2. Tag

10:00 Einführung PRINZpod

10:15 Performance Tommy Schneider (DIGITALE KUNST)

CHINese MINutes

1– 4, 33 min. 2011

CHINese MINutes ist Teil einer Reihe experimenteller Dokumentarfilme, in denen verschiedene Alltagssituationen nach einem bestimmten Zeitsystem gezeigt werden.

Dem Ton, der die Geruchsfreiheit des Mediums kompensieren soll, kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Geboren in Suben, Oberösterreich. Studium an der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung, Linz, Universität für angewandte Kunst Wien.

Mitgründer der Stadtwerkstatt Linz. Seit 1981 Ausstellungen, Filmpräsentationen und Vorlesungen in Europa, Afrika, Naher Osten, China, Russland und Australien. Tommy Schneider lebt als Multimediakünstler und Lektor in Wien.

10:45 Vortrag Ingrid Fischer-Schreiber

Smart = Mobile

An die 400 chinesische Städte wollen „smart“ werden – vor allem seit 2014 die Zentralregierung die Entwicklung solcher Städte zur nationalen Schlüsselpolitik erklärt hat: Bis 2025 sollen die verschiedensten Bereiche des städtischen Lebens (Gesundheit, Verkehr, Energie, Manufacturing ...) intelligent werden. Allerdings gibt es weder klare Standards noch eine umfassende Strategie, die eine Stadt smart machen würden. Die einzelnen Initiativen bilden Inselösungen, werden unkoordiniert entwickelt, sind nicht miteinander vernetzt und haben nur wenig praktischen Nutzen für die einzelnen StadtbewohnerInnen. Selbst der Leiter des Center for Urban Development der National Development and Reform Commission of China (NDRC) sorgt sich, dass es sich bei Smart City bloß um ein weiteres Schlagwort handelt – denn wirklich funktionierende Smart Cities gäbe es international nur wenige, und wenn, dann nur auf einzelne Funktionen beschränkt. Was aber, wenn es für eine Smart City nicht ein generalstabsmäßig geplantes nationales Projekt braucht, sondern eine intelligente Integration praktischer Funktionen in einer Handy-App? Wenn man buchstäblich die Stadt in der Hosentasche hätte? Dann wären etliche Städte in China schon sehr „smart“— vor allem dank der „City Service“-Funktion von WeChat, einer mobilen Chat-Plattform, über die man in China seinen gesamten Alltag und sein soziales Leben organisiert – und über die seit kurzem einige Städte auch praktische Services für ihre BürgerInnen anbieten. So gesehen ist China schon um vieles smarter als der Westen.

Ingrid Fischer-Schreiber (AT) ist Übersetzerin und Projektmanagerin. Seit den 1980er-Jahren arbeitet sie als freiberufliche Übersetzerin, u. a. für deutsche Verlage, mit Schwerpunkt auf chinesischer Philosophie, digitaler Kultur und Gesellschaftsfragen. Seit Mitte der 1990er-Jahre arbeitet sie für die Ars Electronica als Lektorin und Kuratorin. Sie hat lange in China gelebt und betreibt Kulturaustausch-Projekte zwischen China und dem deutschsprachigen Raum mit Schwerpunkt auf digitaler Kultur. Mitbegründerin von ChinaCultureDesk (www.chinaculturedesk.com).
<http://yingeli.net>

11:30 Vortrag Ing-Tse Chen

(in englischer Sprache)

Smart/un-smarte Architekturpraxis in China Geschichten einer Architektin

Zusammen mit der außergewöhnlich rasanten Entwicklung Chinas in den vergangenen Jahrzehnten bekamen chinesische und internationale ArchitektInnen mehr Möglichkeiten sich auf unterschiedliche Weise zu verwirklichen, weshalb man sie teilweise für das derzeitige architektonische Erscheinungsbild des Landes verantwortlich machen kann. Durch den Eintritt Chinas in eine Übergangsperiode neuer urbaner Integration und ländlicher Entwicklung sind ArchitektInnen mit neuen Themen und Herausforderungen konfrontiert. Auch wird von ihnen erwartet, neue Wege einzuschlagen, zu erkunden sowie smarte Lösungen zu finden.

Als weibliche Architektin und Leiterin eines internationalen, jedoch kleinen Studios, das sich einem breiten Spektrum an Projekten in einem riesigen Markt widmet, wird Chen ihre Erfahrungen und Ideen verschiedene Aspekte betreffend vorstellen:

- Architektonische Fantasien und internationaler Wettbewerb
- Wiedererwachen urbaner und ruraler Kultur – neues, altes Stadtzentrum und Dorf
- die Phänomene Postsozialismus und chinesischer Neobarock
- ökologisches und soziales Bewusstsein + nachhaltige urbane Entwicklung
- Der Weg in die smarte neue Zukunft – kulturelle Wege, Stadtzentrum und Gemeinde

Ing-Tse Chen wurde in Chicago geboren und wuchs in Taipei auf. Studium der Architektur an der National Cheng Kung University, Taiwan und der University of Michigan, Ann Arbor, USA. Tätigkeiten an den Instituten Architektur und Raumplanung an der Technischen Universität Wien.

Tätig in zahlreichen internationalen Architekturbüros, wie Büro Prof. Hans Puchhammer in Wien, DeWitt Tishman Architects in New York, Coop Himmelb(l)au Wien, Mexico, and Los Angeles; Graft Beijing, GOPA/AS&P Beijing. Derzeitig Chefdesignerin und Partnerin von Helix Architects, Beijing.

12:30 Performance FENG Lei & Sabine FEIL (kkp)

Shadow Report – It depends where you stand

Das partizipative Videoprojekt ist eine Arbeit für und mit den BewohnerInnen der Gemeindebauanlage Am Schöpfwerk, 12. Bezirk Wien. Es handelt sich um eine kinetische Kollage aus fragmentarischen Einblicken. Inspiriert vom chinesischen Schattentheater wurden kurze performative Szenen aus dem alltäglichen Leben der BewohnerInnen. Das Schattentheater bot einerseits eine gewisse Anonymität für die vielen Beteiligten und stellte andererseits einen Berührungspunkt zwischen östlichen und westlichen Kulturkreisen dar. Es half kulturelle, vor allem sprachliche Barrieren zu überwinden und erlaubte zugleich einen individuellen und differenzierten Ausdruck. Das Video wurde an die große Fensterfassade des leerstehenden ehemaligen Heizhauses gegenüber der U-Bahn-Station U6 projiziert.

Nach einer dreijährigen Lehrtätigkeit am Institut für Architektur an einer chinesischen Universität unterbrach Feng Lei ihre akademische Karriere, um sich einem zweiten Studium zu widmen, welches sie derzeit an der Universität für angewandte Kunst Wien abschließt. Seit März 2008 ist sie Mitarbeiterin im Architekturbüro Coop Himmelb(l)au. Ihre künstlerischen Arbeiten nehmen starken Bezug auf Raum, Licht und Schattenspiel.

13:00 – 14:00 PAUSE

14:00 Vortrag Hongwei Duan

Über 100 Millionen Menschen der Bevölkerung Chinas gehören ethnischen Minderheiten an. Zwar machen sie nur 8.94 % der Gesamtbevölkerung aus, doch bewohnen diese zwei Drittel das PRG-Territorium, auf dem auch die meisten natürlichen Ressourcen Chinas zu finden sind und die häufig Grenzgebiete von politisch hoher Bedeutung darstellen. Die zunehmenden sozialen Unruhen und Protestbewegungen in den Gebieten der ethnischen Minderheiten sind von größter Bedeutung für die weitere Entwicklung der modernen Gesellschaft Chinas. Einen adäquaten Umgang mit den ethnischen Minderheiten zu finden, stellt deshalb eine der größten Herausforderungen für die soziale Entwicklung des Landes dar.

Studium der Philosophie an den Universitäten Jiatong, Wu Han, China und der Universität Wien. Von 2004 – 2006 Assistent in der Universitätsbibliothek Wien, Katalogisierung der Sammlung antiker, chinesischer Bücher. Von 2007 bis 2014 Lektor am Ostasiatischen Institut der Universität Wien, Geschichte der chinesischen Sprache, Kultur, Philosophie und der Entwicklung der modernen chinesischen Gesellschaft. Seit 2007 tätig als Kurator und Mitarbeiter an Ausstellungen im MAK und KHM Wien, Ausstellung des chinesischen Künstlers Yu Feng. Übersetzer für die Biennale von Venedig 2011. Übersetzungsarbeiten für die Verlage TU Wien und Universität Wien. Mitglied des China Ethnic Studies Center der Universität Wien.

14:30 Vortrag Monika & Michael Kiehn

Botanik-Geschichte

Mit über 30.000 dokumentierten Pflanzenarten ist China eine der artenreichsten Regionen der Welt. Somit ist es nicht verwunderlich, dass Pflanzen im chinesischen Alltag eine große Rolle spielen, aber auch, dass viele Arten den Weg nach Europa gefunden haben.

Schon aus dem Altertum gibt es zahlreiche Berichte über Handelsbeziehungen und Warenaustausch zwischen China und der westlichen Welt. Viele der gehandelten Produkte waren in der Antike Luxusgüter – selten und exotisch.

Dieser Handel betraf auch pflanzliche Produkte, so z. B. Gewürze. Die Kultur der Marille (*Prunus armeniaca*) ist in China schon für die Zeit um 3.000 v. Chr. nachgewiesen. Über Armenien gelangte sie zur Zeit Alexanders des Großen in den Mittelmeerraum. Seit 100 vor Chr. wurden Strauchpfingstrosen (*Paeonia*) in China gezüchtet – zunächst für medizinische Zwecke, dann aber auch als Zierpflanzen.

Berichte über in China kultivierte Pflanzen lieferte im 17. Jahrhundert u. a. der Missionar Michal Boym. Er illustrierte z. B. schon die aus der Neuen Welt stammende Ananas, die damals in Asien kultiviert wurde. Ein intensiveres wissenschaftliches und gärtnerisches Interesse an chinesischen Pflanzen setzte in Europa erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts ein. Der erste Ginkgo-Baum wurde um 1730 in den Niederlanden gepflanzt. Französische Mönche in China schicken Pflanzensamen nach Paris. Dadurch gelangten Arten wie der Taschentuchbaum (*Davidia involucrata*), der Schmetterlingsflieder (*Buddleia davidii*), Delavayis Strauchpfingstrose (*Paeonia delavayi*) oder die Frages-Waldrebe (*Clematis fargesii*) nach Europa. Mit ihren Artnamen erinnern sie noch an ihre Entdecker. Seit Beginn des 19. Jahrhunderts sandten große Gärtnereien wie Veitch in England, Forschungseinrichtungen wie Kew Gardens, oder die Royal Horticultural Society gezielt Pflanzensammler nach China. Sie brachten zahlreiche Arten zurück, die heute zu den "ganz normalen" Pflanzen in gewöhnlichen Gärten Mitteleuropas gehören. Aber auch Kaki (*Diospyrus kaki*) oder Kiwi (*Actinidia deliciosa*) wurden über diese Sammler erstmals nach Europa gebracht.

Michael Kiehn ist a. o. Universitätsprofessor für Botanik an der Universität Wien und Leiter der Core Facility Botanischer Garten. Eines seiner Interessens- und Forschungsgebiete ist die Geschichte der Botanik. In diesem Bereich arbeitet er immer wieder mit seiner Frau Monika Kiehn zusammen. Die ausgebildete Historikerin ist als Bibliothekarin an der Universität für angewandte Kunst tätig und befasst sich in ihren wissenschaftlichen Arbeiten u. a. mit der Pflanzenwelt der Antike.



15:15 Experiment Uli Kühn (kkp)

kopieren studieren oder china remixed

Wird durch den anderen Zugang Chinas zu Copyright nicht auch eine neue Ansicht ermöglicht – was heisst copyleft, wer verdient damit und wo wird auch mein eigenes geistiges Eigentum gebraucht?

Wäre die Möglichkeit, alles kopieren zu dürfen (oder zumindest zu können), nicht auch eine Chance?

Absurde Beispiele, abstruse Argumentationen, aberwitzige Ansichten.

Uli Kühn, geboren 1982 in Niederösterreich, lebt und arbeitet in Wien. Bildhauer, Medienkünstler, Musiker, Lehrender und Lektor. Arbeitet an der Schnittstelle von Musik, Medienkunst, Performance und experimenteller Videoproduktion.

Zehn Ausstellungen, Performances, Konzerte oder Screenings:

Diagonale Graz, Ars Electronica, Filmfest Dresden, sound:frame, lames, vis, Ö1 Kunstradio, Triennale Linz Lentos, moozak.org, Urban Art Forms u. a.

Uli Kühn: www.analogs.at, ww.praxistest.cc

16:30 Vortrag PRINZpod

no art no smart

In dieser Präsentation greifen PRINZpod unterschiedliche Aspekte der Vorträge der letzten beiden Tage auf und transformieren sie in praktische Beispiele. Es wird versucht, experimentelle und traditionelle Lösungsvorschläge für zukünftige urbane Lebensformen und Ideenskizzen für die gemeinsame Weiterarbeit zu unterbreiten.

Besprochen und zur Diskussion gestellt werden der Umgang mit Geschichte, zeitgenössischer Kunst und Phänomene wie Smart City vor dem Hintergrund der Stadt Chongqing und Umgebung als Fixpunkt des zukünftigen Vorhabens.

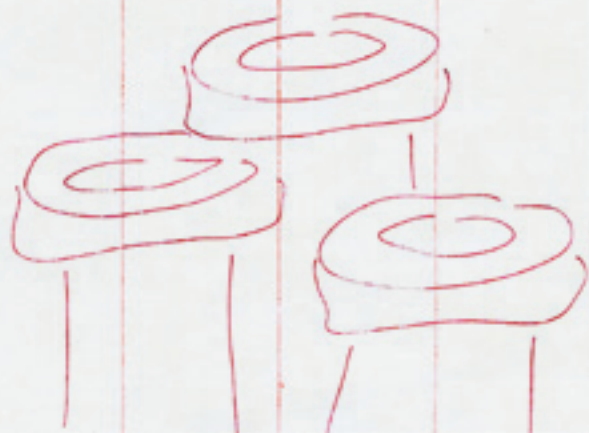
PRINZpod arbeiten seit über dreißig Jahren als Team in unterschiedlichen Bereichen der bildenden Kunst. Ihre Arbeiten stehen im Kontext von Architektur und öffentlichem Raum. Fotografie und Film begleiten dabei die experimentellen Konzepte. Verschiedene Projekte führten sie nach Asien. Bei einer dieser Reisen kamen sie mit dem Organhaus Chongqing in Kontakt. Aus dieser Begegnung entwickelte sich eine fruchtbare Zusammenarbeit. Das Projekt Sm art C ist der Versuch, zukünftige Urbanität mit neuen künstlerischen Ansätzen zu begegnen. In gewohnt spielerischem Ansatz werden die Player versetzt und neu geordnet, Grundpläne umgestülpt, Flora und Fauna in humanoidem Habitus in Bewegung gebracht.

17:00 Experiment mit Ruth Schnell/PRINZpod DIGITALE KUNST

curvature

In dieser Miniatur heben sich Topografien aus der Fläche. Räumlichkeit entsteht und löst sich wieder auf, Raum stülpt sich um und mäandert zwischen Verbindlichkeit und Auflösung.

RUTH SCHNELL ist Medienkünstlerin und lebt in Wien. In partizipativen Environments und anderen medialen Settings setzt sie sich mit visueller Repräsentation und Wahrnehmung auseinander und untersucht Schnittstellen, die sich im Aufeinandertreffen von Realraum und virtuellem Raum ergeben. Seit 2010 ist sie Leiterin der Abteilung DIGITALE KUNST an der Universität für angewandte Kunst Wien. Einzel- und Gruppenausstellungen u. a.: 46. Biennale von Venedig, Österreichischer Pavillon, Venedig 1995; mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien 2000; Kunsthaus Bregenz, 2002; California Science Center, Los Angeles, 2004; Akademie der Künste, Berlin, 2004/05; ZKM, Karlsruhe, 2008 und 2010; Bienal Internacional de Arte Contemporáneo de Sevilla/BIACS 3, Sevilla, 2009; Moskau Biennale, Moskau, 2011 und 2013.



IMPRESSUM

Universität für angewandte Kunst Wien

1010 Wien, Oskar-Kokoschka-Platz 2

Für den Inhalt verantwortlich: PRINZpod, F. M. Podgorschek

Grafik: PRINZpod

Redaktion: F. M. Podgorschek

Lektorat: Marietta Böning

Druck: remaprint

Umschlagbild: © PRINZpod, Chongqing/Seestadt Aspern /Chinese embroidery

KONTAKT UND WEITERE INFORMATIONEN ZUM PROJEKT

Universität für angewandte Kunst, kkp


PRINZpod, pod@silverserver.at

MIT BESONDEREM DANK:

di: **angewandte**

Universität für angewandte Kunst Wien
University of Applied Arts Vienna

DIGITALEKUNST

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH





PRINZpod